

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 94.

Samstag, 24. November 1888

24. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Gestern Vormittag hat die feierliche Enthüllung des Dannecker-Denkmal's stattgefunden. Das Fest begann mit einem Akt im Königsbau, wo sich nach 11 Uhr die Mitglieder des Vereins für Förderung der Kunst und eine große Zahl von Kunstfreunden versammelten. Vom königlichen Hause wohnten dem Feste an der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit der Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe nebst vielen anderen Fürstlichkeiten. Auch zahlreiche hohe Hof- und Staatsbeamte sowie die Generalität, Gelehrte, Künstler u. s. w. waren zugegen.

Heidenburg, 20. Nov. Ein Apfelbaum (Reinette) im Höhn'schen Garten an der alten Pforsheimer Straße hat dieser Tage einige Blüten entfaltet.

— Der Ausschuss des landw. Vereins **Tübingen** hat die diesjährige Obsternte im Bezirk auf 268 685 Ztr. Kern- und Steinobst im Gesamtwert von 466 950 \mathcal{M} veranschlagt.

Heidenheim, 22. Nov. Einige größere Etablissements hier haben am letzten Jahrtag zur Freude der Arbeiter mit neuen Doppelkronen, die das Bildnis Friedrich III. tragen, ausbezahlt. Sie haben sich aus der Münzstätte solche kommen lassen. So kommt es, daß diese sonst seltenen Münzen nun hier im gewöhnlichen Verkehr sind.

Öbingen, 21. Nov. Zum zweitenmal sind wir nun gründlich eingewintert. Die vergangene Nacht brachte unter orkanartigem Sturm den schon seit einigen Tagen bei der Bewölkung zu erwarten gewesenem Schnee. Doch ist es nicht kalt genug, um demselben im Thal eine längere Dauer zu verschaffen. Die Thalabhänge dagegen sind vollständig verschneit und zeigen das Bild der Winterlandschaft. Da die Felder überall bestellt sind, so wäre auch seitens des Landmannes gegen eine ausgiebige Schneedecke zur Deckung der Fluren nichts mehr einzuwenden.

Friedrichshafen, 12. Nov. Wilde Novemberstürme peitschen die See und die aufgebrauchten Wellen tosen mit dem Sturm um die Wette. Dazwischen hinein lacht wieder lichter Sonnenschein und macht uns Winteranfang vergessen. Die abnorme Witterung mag wohl auch einen Teil Schuld tragen an der tödtlichen Krankheit, die gegenwärtig unsere Kinder heimsucht. Es ist Scharlach und Diphtherie, die namentlich letztere, in der Umgegend, aber auch hier schon manches Opfer gefordert und mancher Lücke in Familien gerissen.

Rundschau.

Aus Oberelsaß, 20. Nov. Das Keltergeschäft des Weines ist vorüber und es läßt sich ein kleiner Ueberblick über den 1888er Herbst machen. Im Allgemeinen ist die Menge des Mostes reichlich; die Güte dagegen läßt zu wünschen übrig. Fast durchgängig wird eine bedeutende Säure vorgefunden. Doch bei den Edelweinen, bei welchen zudem noch Auslese stattfand, ist die Güte sehr befriedigend. Der Alkoholgehalt beträgt nach Dechtle 50—75 Gr. Die Weinpreise sind sowohl beim 1887er, als beim diesjährigen Wein im Steigen begriffen. Der Hektol. kostet im Orschweier, Dambach 18 \mathcal{M} , Pfaffenheim, Sulzmatt 19 \mathcal{M} , Ruffach 20 \mathcal{M} , Bergholz Zell 20 \mathcal{M} , Bergholz 23 \mathcal{M} , Gebweiler, Reichenweier durchschnittl. 30—36 \mathcal{M} . Das Weinggeschäft ist ziemlich rege. Viele Rebbauren haben schon ihren ganzen Vorrat verkauft. Käufer aus Württemberg sind zahlreich.

Kehl, 19. Nov. Im benachbarten Königshofen vor Straßburg wurden am Samstag Nacht ein Offizier in Zivilkleidung, ein Sergeant und 2 Unteroffiziere vom Infanterieregiment Nr. 126, welche das Theater in Straßburg besucht hatten, auf dem Wege nach dem Fort Bismarck von einer Rotte junger Strolche angegriffen und mit Messerstichen verwundet. Die Thäter ergriffen darauf die Flucht nach Ecbolsheim, verfolgt von den Soldaten. Der Offizier und die Unteroffiziere suchten die Angreifer in einer Wirtshaus, während der Sergeant, der auf der Straße verblieben war, von den in der Nähe versteckten Messerhelden zum zweiten Mal angefallen wurde. Um 4 Uhr morgens wurde derselbe im Straßengraben aufgefunden und soll im Militärlazarett infolge der Verletzungen gestorben sein. Auch der Offizier ist schwer verletzt. Drei der Strolche aus Königshofen und einer aus Ecbolsheim sollen bis jetzt verhaftet sein.

Frankfurt, 21. Novbr. Der Basler Schnellzug 10 Uhr 15 Min. abends hier fällig, stieß gestern Abend kurz vor der Mainbrücke auf den 10 Uhr 15 Min. hier fälligen Darmstädter Personenzug, welcher Verspätung hatte, zertrümmerte dessen Eilgutwagen und warf diesen nebst einem Personenwagen die Böschung hinab. Die Maschine und 2 Wagen des Schnellzuges stürzten um. Personen wurden, abgesehen von Hautabschürfungen, nicht verletzt. Der Verkehr wird vorläufig über Sachsenhausen geleitet.

Berlin, 22. Nov. Die bei Eröffnung des Reichstags von Sr. Majestät dem Kaiser gehaltene Thronrede gedenkt der Reisen des Kaisers, welche ihm die Ueberzeugung gebracht

hätten, daß der Reichsgedanke tiefe Wurzeln im Volk geschlagen habe, es wird dann des Zollanschlusses von Bremen und Hamburg und der Handels-Uebereinkunft mit der Schweiz Erwähnung gethan, die befriedigende Finanzlage im Reich hervorgehoben und der wirtschaftliche Aufschwung freudig begrüßt. Sei auch der auf der Landwirthschaft lastende Druck noch nicht gehoben, so lasse die Möglichkeit der Verwertung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse doch eine Besserung erhoffen. Die Thronrede kündigt dann die Vorlage von Gesetzentwürfen über Genossenschaften, Aenderung der Krankenversicherung, sowie der Alters- und Invalidenversicherung an, dem Abkommen mit England wegen Ostafrika werden weitere Verhandlungen mit den anderen Mächten und Vorlagen für den Reichstag folgen.

Die Beziehungen zu allen Mächten seien friedlich, der Kaiser sei unausgesetzt für die Befestigung des Friedens bemüht; es sei mit dem christlichen Glauben und den Pflichten des Kaisers nicht verträglich, die Leiden eines Krieges, auch wenn derselbe siegreich sei, ohne Not über Deutschland zu verhängen. Die Besuche des Kaisers mit den befreundeten Monarchen hätten eine Verständigung bezweckt, um den Frieden zu sichern; das allseitig dem Kaiser bezeugte Vertrauen berechtige zu der Hoffnung, daß es gelingen werde, den Frieden zu erhalten.

Niel, 20. Nov. Zur Verstärkung der deutschen Streitmacht in Sanfibar werden, wie bereits gemeldet ist, die beiden Schiffe der kaiserl. Marine Kreuzer „Schwalbe“ und Aviso „Pfeil“ dorthin abgehen. Der neue Kreuzer Schwalbe hat bereits in der vergangenen Nacht die Reise angetreten.

Wien, 21. Nov. Der bäuerliche Abgeordnete Rogl, welcher im Parlament den „Bauernbefreier“ Hans Rudlich einen „Kerl“ genannt und beschimpft hatte, wurde dafür von dem Präsidenten Smolka zur Ordnung gerufen. Außerdem traten mehrere deutsche Abgeordnete in der schärfsten Weise gegen Rogl auf, die Verdienste Rudlichs feierend.

Rom, 21. Nov. Die hiesige „Tribuna“ erfährt von einem neuen italienisch-französischen Zwischenfall aus Marseille, welcher sich nach der Darstellung dieses Blattes zu einem sehr schweren gestaltet hat. Der Kapitän des italienischen Dampfers „Davico“ wies bei Ausladung der Waaren aus seinem Schiff die sich anbietenden französischen Arbeiter zurück, worauf die Menge den Dampfer stürmen und die Offiziere, sowie den herbeigekommenen Kanzler des italienischen Konsulats massakriren wollte. Die Polizei rettete die auf's Aeußerste Bedrohten,

die bereits zu ihrer Verteidigung die Revolver gezogen hatten. Die italienische Botschaft zu Paris ist von dem Vorfall indessen noch nicht informiert.

Florenz, 18. Nov. Der Amerikaner Livingstone, ein 10facher Millionär, welcher seit 20 Jahren hier lebte und — bis ihm dies polizeilich verboten wurde — durch seine Ausfahrten in einem von 20 Pferden gezogenen Wagen eine stadtbekannt Persönlichkeit war, ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden. Livingstones Kutschierkunst erregte bei jeder Ausfahrt ungeheures Aufsehen bei dem leicht erregbaren italienischen Publikum und wenn er auf dem großen Plage vor der Einfahrt in die Kaserne seinen Zwanzigerzug wendete, so gab dies stets Veranlassung zu Ausbrüchen des stürmischsten Enthusiasmus.

Venedig, 19. Nov. Die seit 300 Jahren benehende Wollspinnerei Fratelli Piaccenza bei Bielle, woselbst 600 Arbeiter beschäftigt waren, ist niedergebrannt. 3 Kinder sind mitverbrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1 Mill. L.

Paris, 19. Nov. Der berühmte Komponist Gounod ist ernstlich erkrankt. Er leidet an seinem früheren Gehirnleiden, das ihn zum erstenmal in England befallen hatte.

Aus **Brüssel**, 19. Nov. wird der Straßb. Post gemeldet: In einer gestrigen sozialdemokratischen Versammlung in La Louvière wurde offener Umsturz gepredigt und unter dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“ die französische Flagge entfaltet.

Amsterdam, 22. Nov. Mehrere hundert Sozialisten zogen gestern unter Drohungen gegen das Rathaus. Als die Polizei intervenierte, entstand eine Schlägerei, wobei ein Polizeibeamter entworfen und derart mißhandelt wurde, daß er in's Spital gebracht werden mußte. Die aufgebotene starke Polizeimacht zersprengte die Bande.

Rußland. Der Minister für Wege und Verkehrsanstalten, Admiral R. Poffjet, der nach dem Eisenbahnunglück in Borki seine Entlassung gegeben hatte, ist durch den Generalleutnant Hermann Pander vom Ingenieurkorps ersetzt worden. Seine Ernennung zum Minister wurde gestern amtlich verkündet.

Kopenhagen, 20. Nov. Eine große Expedition wird hier vorbereitet, um Dr. Hansen, welcher Grönland durchquert hat, von dort abzuholen.

Bulgarien. Die am 21. November in Wien eingetroffene „Nowoje Wremja“ meldet, 60 bulgarische Offiziere, welche seit 2 Jahren dem russischen Heere zugeteilt seien, hätten Mitteilung von einer kaiserlichen Entschliebung erhalten, wonach sie entweder in russische Dienste treten oder das Heer verlassen müßten.

London, 21. Nov. Die Polizei verhaftete gestern in der Nähe von Spitalfields einen Menschen, der dringend verdächtig erscheint, der langgesuchte Frauenmörder zu sein. Er leistete bei seiner Verhaftung hartnäckigen Widerstand und verweigerte in der Polizeistation jedwede Anskunft über sich. Die Polizei glaubt, sie habe Jack Ripper endlich gefaßt.

— 22. Nov. Heute wurde abermals ein Frauenzimmer in Whitechapel ermordet.

London, 22. Nov. Die furchtbaren Stürme, von welchen die britischen Inseln in den letzten Tagen heimgesucht wurden, haben große Verheerungen angerichtet und auch viele Menschenleben gekostet.

New-York, 17. Nov. Henry W. King jun., der Sohn eines Chicagoer Millionärs, wurde gestern in Omaha von einer Dame erschossen, welche behauptete, er habe sie geheiratet, obgleich er schon eine Frau hatte.

Sieziges.

Wildbad. In den letzten Tagen wurde im Kleinenzthal ein aus Enzklosterle gebürtiger Köhler vom Forstwächter K. von hier auf dem brennenden Meiler tot aufgefunden. Der Tote lag auf dem Gesicht und ist wohl erstickt.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Fortsetzung.)

11. Neue Lebenshoffnung.

„Trinken Sie das, armes Kind, es wird Ihren Durst löschen. Ist Ihnen jetzt besser?“

„Besser? — O ja, viel besser, ich danke Ihnen. O, nicht wahr, ich bin sehr krank gewesen?“ fragte Crystal.

„Ja, sehr krank! Wir haben fast an Ihrem Aufkommen gezweifelt. Doch mit Gottes Hülfe werden sie jetzt bald wieder ganz hergestellt sein.“

Das blasse Weib drehte sich um und die schönen, großen blauen Augen blickten zärtlich auf die weichen, sanften Züge des Gesichts, des sich über sie beugte.

„Wie gut Sie sind!“ sagte die süße, junge Stimme dankbar. — Ist — ist dies ein Gefängnis?“

„Nein, mein Kind, es ist ein Armenhospital der barmherzigen Schwestern.“

Die blauen Augen blickten verwundert umher und richteten sich dann auf das Gesicht der Schwester. „Wo, — wo ist er?“ fragte sie flüsternd und mit leidenschaftlichem Ausdruck. „Oder habe ich vielleicht nur geträumt? Mir war es, als sähe ich das schöne, ernste Gesicht eines fremden Mannes über mich gebeugt und so schöne Blumen hatte er immer in der Hand. Liebe Schwester, war es ein Traum? Habe ich mir nur eingebildet, daß man mir das Haar abschneiden wollte — und er sagte, daß er für mich eine eigene Wärterin nehmen wolle — und es dürfe keine einzige Locke berührt werden, wenn es nicht durchaus nötig sei? Habe ich es nur geträumt, oder ist es wirklich geschehen?“

„Es ist wirklich geschehen, Kind, und ich bin Ihre Wärterin“, erwiderte die Schwester, Crystal's weiches Haar streichelnd. „Der fremde Herr kam eines Tages hierher, ganz allein, und in demselben Augenblicke, als er Sie sah, schien Ihr Gesicht ihn wunderbar anzuziehen. Seitdem brachte er Ihnen jeden Tag Früchte und Blumen und sorgte — ach so eifrig! — für Ihre Wiederherstellung.“

„Wird er heute kommen, Schwester?“

„Er war schon da; doch die Doktoren haben befohlen, daß Sie sich bis übermorgen ganz ruhig verhalten sollen. Er sandte Ihnen diesen schönen weißen Hollunder. Die Blumen müssen sehr teuer gewesen sein, jetzt vor Weihnachten.“

„Vor Weihnachten?“ Wiederholte Crystal erstaunt, in träumerischer Weise. „Ist es jetzt vor Weihnachten, Schwester? Ich — ich glaubte, es wäre gestern gewesen, als sie mich in das abscheuliche Gefängnis schleppten.“

„Wir haben heute den fünfzehnten Dezember“, erwiderte die sanfte Stimme der Wärterin. „Sie versielen sogleich in eine Gehirn-entzündung, als Sie das Gefängnis betraten, und man war genötigt, Sie hierher zu bringen.“

„Und — und“, rief die Kranke bebend, „werden sie mich wieder dahin bringen, wenn ich gesund sein werde — o Schwester — ja? Ich glaube, ich müßte sterben, wenn, ich dort gefangen gehalten würde!“

Schwester Veronica streichelte Crystal's gold-blondes Köpfchen und die bleichen Wangen mit ihrer weichen Hand.

„Beruhigen Sie sich nur, liebes Kind“, sagte sie zärtlich. „Wenn sie sich so aufregen, muß ich Ihnen das Sprechen verbieten. Nein, man wird Sie nicht wieder dahin bringen. Ihre Begnadigung ist nachgesucht und bewilligt worden und die Schwestern werden Ihnen Beschäftigung zu verschaffen und Sie zu bessern suchen, sobald Sie stark genug sind, das Hospital zu verlassen.“

Crystal schloß aufschluchzend die Augen und drückte die Hände an ihre Schläfen.

„Mich bessern!“ sagte sie gebrochen. „Ach, gute Schwester, ich war nie schlecht, — niemals — so war mir Gott helfe! O, wenn Sie Alles wüßten! Wenn ich es wagen könnte, zu sprechen und Ihnen Alles zu erzählen! Mich bessern, sagten Sie; glauben Sie, daß ich aus freier Wahl Julian Battleys Sünde und Schande teilte? Glauben Sie, ich würde zu ihm gehen, zu einem Diebe, selbst wenn er heute noch frei würde? Nein — nein — nein! Ich würde in die Falle gelockt, wie ein argloser Vogel, welcher Nahrung sucht, die er außerhalb der Falle nicht finden konnte. Er bethörte mich, verblendete und betrog mich, und das vernichtete Leben eines armen Mädchens möge für ewig auf seinem Gewissen lasten!“

„Still, Kind still!“ sagte Schwester Veronica leise. „Ururteilen Sie die Todten nicht. Gottes Strafe hat ihn erreicht für die bösen Thaten, die er hier auf Erden begangen hat.“

Crystal setzte sich im Bette aufrecht. Ihr bleiches Gesicht rötete sich.

„Tot?“ flüsterte sie kaum hörbar. „O Schwester, betrügen mich meine Ohren? — Julian Battley ist tot?“

„Ja, meine Liebe, — er wurde bei einem Fluchtversuche aus dem Zuchthause im vorigen Monat getötet“, antwortete Schwester Veronica. Dann erzählte sie kurz, doch deutlich, die Geschichte von Julian Battleys Schicksal.

„Vor vierzehn Tagen“, schloß sie, wurde seine Leiche aus dem Flusse gezogen; die Züge waren freilich unkenntlich geworden, doch man erkannte ihn an der Sträflingskleidung, und da er der Einzige war, der sich in jener verhängnisvollen Nacht dem Flusse zugewandt hatte, schlossen die Behörden, daß der Leichnam der seine gewesen sein mußte. Ob er es war oder nicht, das ist nur Vermutung; aber wenn auch nicht, — eins ist sicher — Julian Battley ist tot und Sie sind für immer von ihm befreit!“

Crystal schlug die Hände zusammen. Thränen rollten über ihre eingefallenen Wangen. Tot! Julian Battley war tot und sie — frei!

Sie hätte vor Freude aufjauchzen mögen. Es giebt sündige Gedanken, die der Himmel verzeihen muß, und dieses war ein solcher.

Einen Augenblick wurde sie von dem Freiheitsgeföhle fast berauscht; doch dann kehrte der ängstliche Ausdruck in ihr Gesicht zurück. Ihre Lippen preßten sich zusammen und die großen, blauen Augen erweiterten sich.

Sie legte ihre Hand auf Schwester Veronicas Arm und ihr ganzes Wesen bebte vor Erregung.

„Wiß er es?“ flüsterte sie heiser. „Wiß der gütige Fremde, der mir diese Blumen schickte, weiß er, wer und was ich bin?“

Schwester Veronica schüttelte den Kopf.

„Wir nennen niemals den Namen unserer Kranken, bevor es nicht im Einverständnis mit denselben geschehen kann“, sagte sie ernst.

„Das ist gegen unsere Vorschriften. Unsere Mission ist, zu retten, aber nicht diejenigen an

ihre Vergangenheit zu kettten, welche ihre Schuld fñhnen wollen. Schon viele sind hier mit einem bescholtenen Namen eingetreten und als sie fortgingen, waren sie darin ebenso verändert, als im Geiste. Natürlich gesetzlich verändert. Jeden Monat kommt die Oberin des Klosters „zum hligen Herzen“ hierher und diejenigen, welche in ein neues Leben einzutreten wünschen, wenden sich an sie. Sie läßt durch die gesetzgebende Macht den Namen derselben ändern und sucht einen ehrlichen Erwerb für die, welche ihn wünschen.“

Und das ist erlaubt?“ fragte Crystal begierig. Ich meine das Aendern des Namens.“

Vollkommen erlaubt. Warum fragen Sie so? Wollen Sie den Ihren ändern lassen?“

„Ob ich ihn zu ändern wünsche?! Glauben Sie, ich wünschte den Namen eines Sträflings mein Leben lang zu tragen? Ach ja, ich wünsche sehr, ihn zu ändern. Wann kommt die Oberin wieder hierher?“

„Uebermorgen, meine Liebe“, erwiderte Schwester Veronica. „Wenn Sie mir den Namen sagen wollen, den Sie anzunehmen wünschen, so will ich ihn niederschreiben und ihn bei ihrer Ankunft übergeben. Sie wird Sie dann natürlich zu sehen wünschen.“

Crystal wandte den Kopf ab, um ihre Thränen zu verbergen.

„Den Namen Crystal will ich behalten, weil ihn mein Vater so lieb gehabt“, sagte sie traurig. „O bitte, schreiben Sie Crystal — Crystal Merrivale! Merrivale war der gute Großmutter Mädchennamen und sie würde nichts dagegen haben, wenn sie es wüßte. Wenn der Fremde noch einmal nach meinem Namen fragt, können Sie ihm diesen nennen; er wird ja doch nun bald gesetzlich der meine sein.“

Schwester Veronica schrieb den Namen auf ein Täfelchen, das sie in die kleine, schwarze Tasche steckte, welche an ihrer Taille hing.

„Wenn die Schwester Mary Anges kommt,

will ich ihr es geben“, sagte sie „Doch nun, Kind — Sie haben schon zu viel gesprochen, — schließen Sie die Augen und versuchen Sie, zu schlafen. Je schneller Sie gesund sind, desto eher werden sie im Stande sein, ein neues Leben zu beginnen.“

Crystal wandte ihr Gesicht der Mauer zu und flüsterte traurig vor sich hin:

„Ein neuer Name. Ein neues Leben! Was wird es mir wohl bringen?“

(Fortsetzung folgt.)

Velour

und Kammgarne für Herren- und Anabenkleider, reine Wolle und nabelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Englin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Aufruf zu Beiträgen für die König Karls-Jubiläums-Stiftung.

Unter Hinweis auf den Aufruf des Landeskomites und des Bezirkskomites vom 20 Okt. d. J. (s. Enzthaler Nr. 167), erlauben sich die unterzeichneten Mitglieder des Bezirkskomites, die Einwohnerschaft hiesiger Stadt einzuladen, innerhalb der 2 nächsten Wochen ihre Beiträge einen derselben zukommen zu lassen, damit diese dem Kassier des Bezirkskomites können eingesandt werden.

Bei solcher Einladung an die hiesige Gemeinde erlauben wir uns darauf hinzuweisen, wie vieles gerade zum Besten unsrer Stadt und unsres Bades in den 25 Jahren der segensreichen Regierung unsres in Ehrfurcht geliebten Königs Karl gethan worden ist und wie gerade jetzt seine Regierung im Begriff ist, langjährigen Wünschen zum Ausbau unsrer Badeinrichtungen und damit zum Aufschwung unsres Bades und zum Wohl unsrer Stadt mit großen Opfern von Seiten des Staats entgegenzukommen.

Zur Annahme von Beiträgen — auch den kleinsten — erbiten sich mit der Bemerkung, daß die Namen der Geber nicht veröffentlicht werden:

Stadtschultheiß **Bäzner**,
Oberförster **Bojch**,
Gerichtsnotar **Fehleisen**,
Gasfabrikant **Fein**,
Dr. **Haußmann jun.**,
Stadtpfarrer **Härle**,

Oberlehrer **Kagenwadel**,
Fabrikdirektor **Kleinlogel**,
Geh. Hofrat Dr. v. **Kenz**,
Kfm. u. Bezirksfeuerlöschinsp. **Kometisch**,
Stadtpfleger **Kometisch**,
Hotelier **Wexel**.

W i l d b a d.

Danksagung.



Für die liebevolle Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode der barmherzigen Schwester **Eleta**,

sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer geweihten Ruhestätte, sagt den innigsten Dank

Willa Pauline, 21. November 1888

Schwester **Sophia**.



Cigarren und Cigaretten



in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Alb. Partik,



Zahnarzt **Werner's**
Nachfolger,

ist Montag d. 26. Nov. im **Hôtel Frey** in **Wildbad** zu sprechen;
an den übrigen Tagen in **Pforzheim**, **Louisen-Strasse Nr. 20.**

Wiesen-Pacht.

Die bei meinem Anwesen gelegenen Wiesen verpachte ich auf fünf Jahre an denjenigen, welcher mir bis nächsten Mittwoch das beste Angebot macht.

Stadtschultheiß **Bäzner.**

Unentbehrlich für jede Hausfrau

ist die von der Adler-Apotheke in Kirchheim-Stuttgart hergestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sopha's, Möbelstoffe, etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Zu haben in Flacon à **15 Pf.** bei **Chr. Wildbrett** in **Wildbad**, König-Karlstraße **68.**

Christbaum - Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

Dr. Haarmann's VANILIN

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** — In **Wildbad** echt zu haben bei **C. Aberle sen.**

Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepôt **Paul Baur, Stuttgart** für **Württemberg.**





Der Unterzeichnete hat das **Gasthaus zur Blume in Pforzheim** übernommen und beehrt sich hievon seine alten Bekannten und Gönner mit der Bitte um geeigneten Zuspruch in Kenntnis zu setzen.

Fritz Seuffer
zur „Blume“ in Pforzheim.

Muster

nach allen Gegenden franco.

<p>Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herren-Anzug in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein kariert, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.</p>
<p>Zu 2 Mark Stoff in gestreift, kariert und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.</p>	<p>Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damen-regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.</p>
<p>Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschichte Weste in lichten und dunkeln Farben.</p>	<p>Zu 6 Mark 60 Pfg. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.</p>
<p>Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.</p>	<p>Zu 9 Mark 3 1/4 Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern kariert, glatt und gestreift.</p>
<p>Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.</p>
<p>Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Soppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt u. olive.</p>	<p>Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Ware.</p>
<p>Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.</p>	<p>Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.</p>

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisierte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Loden-Reiseroch- und Gabelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisée etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,
Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneiderei, M. T. A. M., nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einzahlung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch. Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Schutzmarke. Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Magazinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Bestellungen auf schöne kräftige

Obstbäume,

Ia. Qualität, nimmt entgegen

Gärtner Wacker.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelstoffes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden** findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **D. Fiebig's Zwiebelbonbons**. In Packeten à 20 Pf. nur bei Hrn. Apothek. Umgeker in Wildbad.

Nasenröte.

Nasenröte wird im Allgemeinen für unheilbar gehalten, die **Privatposittin** in Glarus hat den Gegenbeweis dadurch geliefert, daß er sich von Nasenröte, 3 Th. mit Anschwellung und etwas Entzündung, seit 3 Jahren bestehend, durch briefliche Behandlung vollkommen befreit hat. Reinach, Juni 1887. Elise Eichenberger. Keine Geheimnisse! Adresse: „Pri. a. posittin Glarus“

Frische

Malzträber

sind zu haben in der Brauerei **Kübler**.



von Carl Nill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 50 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 20 S. u. 40 S. — Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahmng.

In Wildbad bei **Carl Schobert** u. Apoth. **Umgeker**.

Ein gutes Buch.

„... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Mit einer Beilage betr. Blätter für Hausmittellehre, worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.